



Die Tonne greift ein hochaktuelles Thema auf: „Töchter des Jihad“, eine szenisch-dokumentarische Collage.

Foto: pr/Tonne

Flucht in die Gefangenschaft

Schauspiel Das Reutlinger Tonne-Theater zeigt in der Planie 22 eine brisante szenische Doku-Collage der Regisseurin Barbara Herold: „Töchter des Jihad“. *Von Kathrin Kipp*

Warum wird jemand extrem-gläubig? Barbara Herold ergründet in ihrer szenisch-dokumentarischen Collage die Ideologie von Jihadisten und deren Frauen. Sie machen vielleicht gerade eine Identitätskrise durch, haben Ausgrenzung und Abwertung erfahren, wollen ihre Eltern schocken und provozieren, sind offen für bizarre Utopien, wollen Teil einer historischen Bewegung sein.

Abtretung aller Rechte

IS-Krieger sind für sie Popstars und sie finden eine Religionsgemeinschaft cool, in der es scharfe, aber einfache Regeln gibt: Keine Haut, keine Schminke, keine Musik, kein Amüsement. Dafür aber den Haushalt schmeißen, kleine Gotteskrieger heranzüchten und die großen Gotteskrieger sexuell aufmuntern, damit sie mutig und gutgelaunt die nächsten Ungläubigen erschießen können.

Barbara Herold dokumentiert mit authentischen Texten von Betroffenen, Propagandisten, Angehörigen und Videobloggerinnen, wie es beim „IS“ so zugeht und mit welch faschistoidem Gedankengut Mädchen in Europa angeworben und radikalisiert werden. Warum diese jungen Frauen innerhalb weniger Wochen konvertieren, Richtung Syrien reisen, unterm Stacheldrahtzaun durchschlüpfen und in ein grenznahes Wohnheim ziehen, wo sie mit ihren zukünftigen Ehegatten zusammengeführt werden. Den sie als Erst-, Zweit- oder Drittfrau heiraten. Mit dem sie dann lauter kleine Gotteskrieger produzieren. Dem sie sexuell zur Verfügung

stehen, wenn sie nicht gerade die vorsintflutliche Waschmaschine befüllen oder mit der Kalaschnikow trainieren. Barbara Herold hat entsprechende Blogs, Predigten, Anwerbevideos, Facebookpropaganda-Texte und praktischen Ratgeber zu einer Collage zusammengestellt, die von Maria Fliri, Diana Kashlan und Peter Bocek abwechselnd szenisch, chorisches, dialogisch oder choreographisch präsentiert werden.

Unterhalb von Musik und auf fliegenden und liegenden Teppich-Stücken (Bühne: Caro Stark) geht es der freien Theatergruppe „dieheroldfliri.at“ in ihrer Koproduktion zwischen Tonne und dem KosmosTheater Wien (Uraufführung: Frühjahr 2016) um Aufklärung. Aufklärung darüber, dass die für enttäuschte und traumatisierte Jugendliche eventuell ganz attraktive Kampftruppe „IS“ vielleicht doch nicht ganz so cool daher kommt, wie es die salafistischen Werber in Internet und Fußgängerzone glauben machen wollen. Dass deren Ideologie nichts mit der is-

lamischen Theologie zu tun hat. Dass man mit dem Eintritt in den sektiererischen „IS“ sämtliche Persönlichkeits- und Menschenrechte abtritt. Und dass religiöse Positionen letztendlich immer relativ zu nehmen sind, auch wenn jede Lehre zur Wahrheit für sich in Anspruch nimmt.

Leider nimmt im Stück die vielfach bekannte IS-Ideologie sehr viel Raum ein, während der ethnographische Blick auf die Alltagspraxis bei Familie Gotteskrieg vielleicht ein wenig interessanter gewesen wäre. Aber immerhin begibt sich in einer Szene eine Kriegerfamilie auf Euphrat-Ausflug, wo wild herumgeballert wird. In einer anderen Szene bäckt eine aufgedrehte IS-Hausfrau am 11. September zur Feier des Tages amerikanische Pancakes.

Staubsauger und Sturmgewehr

Dann wieder gibt es praktische Reisetipps von erfahrenen Mudschedinnen für ihre zukünftigen Kolleginnen aus Europa: Sie sollen viele Hygiene-Artikel einpacken. Auch

wenn sich der IS-Staat sonst um alles kümmert: Unterkunft, Verpflegung, Gesundheitsversorgung, Strom, Wasser, Waffen. Sind die zukünftigen Kriegerwitwen dann in Syrien, bewegt sich ihr Leben irgendwo zwischen Küche, Motivationsex und Kalaschnikow.

Punkte fürs Paradies

Maria Fliri, Diana Kashlan und Peter Bocek in Schleier und Bart hantieren deshalb auf der Bühne viel mit Staubsaugern herum, die sich schnell mal in ein Sturmgewehr umfunktionieren lassen. Während die Staubsauger noch ganz unschuldig wirken, laufen auf der Videoleinwand über der Bühne schon längst schreckliche Kriegsbilder ab. Ständig fallen irgendwo Bomben und Schüsse. Das schockt die überzeugten IS-Bürger(innen) wenig, sie haben sich ja längst in eine ausgewachsene Jenseits-Sehnsucht hineinmanövriert und sammeln Punkte fürs Paradies.

Um zu zeigen, wie junge Mädchen angeworben werden, kontaktiert in einer weiteren Szene eine Journalistin zu Recherchezwecken auf Skype einen zutiefst frauenverachtenden IS-Kämpfer auf Brautschau. Er doziert über das wahre Leben im Jihad, erklärt mehr oder weniger galant, wie er sich seine zukünftige Ehefrau vorstellt, meldet immer aggressiver seine Besitzansprüche an. Er findet gerade europäische Konvertitinnen interessant, weil sie nicht so verklemmt seien wie die einheimischen Gotteskriegerinnen – ein zunehmend makabrer Dialog. Als der Kämpfer später merkte, dass er von einer Journalistin gefoppt wurde: Fatwa.

Karten und weitere Termine

Weitere Vorstellungen: 15., 16. (ausverkauft), 20. bis 23., 25. (ausverkauft), 26. (ausverkauft), 27. bis 30. Oktober, sonntags sowie 15. Oktober um 18 Uhr, sonst 20 Uhr Planie 22

Zusätzlich im Anschluss an die jeweilige

Vorstellung (Eintritt frei):
 ■ Samstag, 15. Oktober, 19.45 Uhr: Podiumsgespräch mit Autorin und Regisseurin Barbara Herold, Ensemble sowie Belinda Hoffmann vom Kompetenzzentrum zur Koordinierung des Präventionsnetzwerks ge-

gen (islamistischen) Extremismus
 ■ Samstag, 22. Oktober, 21.45 Uhr: Geheimgespräch mit dem Ensemble

Karten gibt es unter ☎ (07121) 93770 oder online auf der Theater-Website www.theater-reutlingen.de.